Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein in Laufen: Architekten: Mäder und >Brüggemann, Bern

Autor(en): **Mäder, Marcel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 42

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-85557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein in Laufen

Architekten: Mäder und Brüggemann, Bern

Allgemeines

Im Frühling 1969 wurde aufgrund des «Vertrages zwischen den Kantonen Bern und Solothurn über die Errichtung und den Betrieb eines regionalen Progymnasiums» das Regionale Progymnasium Laufental-Thierstein gegründet.
Die neue Schule entwickelte sich in zufriedenstellender Weise und der im Staatsvertrag vorgesehene Ausbau, die 1. bis 4. Progymnasiumklasse umfassend, war bald einmal erreicht.
Nach dem ursprünglichen Vertrag hätten die Absolventen der 4. Klasse ab Frühjahr 1973 in ein auswärtiges Obergymnasium übertreten müssen. Aus verkehrstechnischen Gründen war vor allem an den Übertritt in die Gymnasien der Stadt Basel gedacht. Die kurz danach erfolgte massive Erhöhung der von Basel-Stadt geforderten Schulgelder, welche von den beiden Vertragskantonen beträchtliche Mehraufwendungen erfordert hätte, führte nach eingehender Prüfung der finanziellen Auswirkungen bereits 1971 zum Antrag an die beiden Kantonsregierungen, eine eigene Maturschule (Gymnasium) zu errichten.
Aufgrund dieser Situation wurde im Dezember 1972 ein 2stufiger Wettbewerb durchgeführt. Das Raumprogramm umfasste nebst der Maturschule noch eine 17klassige Primarschule als spätere Etappe. Aus diesem Wettbewerb ging dann im November 1973 das Projekt Mäder + Brüggemann siegreich hervor.
Im August 1974 lagen das bereinigte Projekt und der detaillierte Kostenvoranschlag vor. Durch verschiedene unvorhergesehene Umstände und infolge der Notwendigkeit, zwischen beiden Kantonen einen neuen Staatsvertrag abzuschliessen, verzögerte sich der Baubeginn bis ins Frühjahr 1977.
Der Neubau wurde programmgemäss im April 1979 bezogen. Ein Teil der Umgebungsarbeiten, insbesondere die mit der künstlerischen Ausgestaltung zusammenhängenden Eingangs- und Gartenhofpartien werden erst 1980 vollendet sein.
Die bereits genehmigte Bauabrechnung, mit Rückstellungen für die noch nicht fertigerstellten Arbeiten, weist eine Unterschreitung des Voranschlags von 1974 (18,6 Mio Franken) um rund 1 Million nach.

Situation

Das zur Verfügung gestellte, relativ flache Areal von insgesamt 30 200 m² liegt einige Gehminuten östlich des Bahnhofs und des Stadtkerns von Laufen.



Zugangsseite aus Südwesten mit Haupteingang, Abwartwohnungen und Musikschule



Lageplan 1:1750

Auf der Nord- und Ostseite ist es begrenzt durch einen Steilhang, an dessen Fuss Sportplätze und ein Freibad liegen, südseitig ist es umschlossen von einer lockeren 2geschossigen Quartierbebauung.

Die Erschliessung der Anlage ist nur von der Westseite her über den Steinakkerweg möglich.

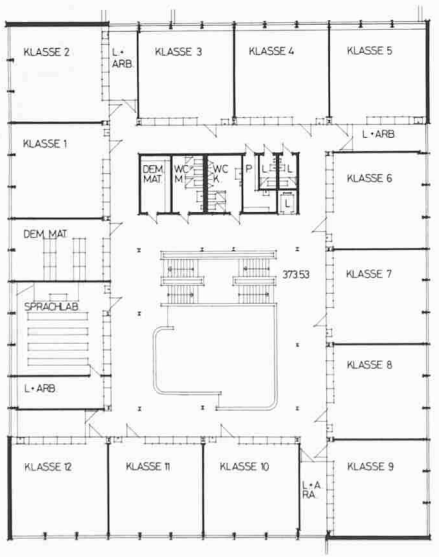
Die Gebäudegruppe der gesamten Anlage wird beherrscht durch den grossen, an der Nordgrenze liegenden, dreigeschossigen Klassentrakt des Gymnasiums. Südwestlich davon, vorgelagert und in der Nähe der Zugänge, ist der kleine, zweigeschossige Bau mit den Abwartwohnungen angeordnet. Einen weiteren markanten Baukörper, der die Gruppe nach Osten hin abschliesst, bildet die Sporthalle. Diese drei Kuben sind mit einem eingeschossigen zentralen Bau verbunden, in dem sich, von kleinen und grössern Gartenhöfen aufgelockert, die allgemeinen Räume wie Rektorat, Aula und Mediothek befinden.

Nach Süden hin bleibt die Anlage vorderhand noch offen, bis in einer spätern Etappe die zweigeschossige, dreifach gestaffelte Primarschule erstellt werden kann.

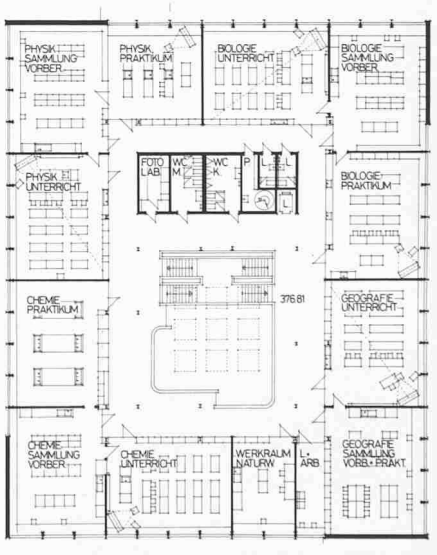
Die östliche Hälfte des Gesamtareals ist vollständig für die Sportanlagen (Hartplätze, Spielwiese, Laufbahn usw.) reserviert.

Innere Aufteilung

Im Innern ist die Anlage gekennzeichnet durch die grosse, zusammenhän-



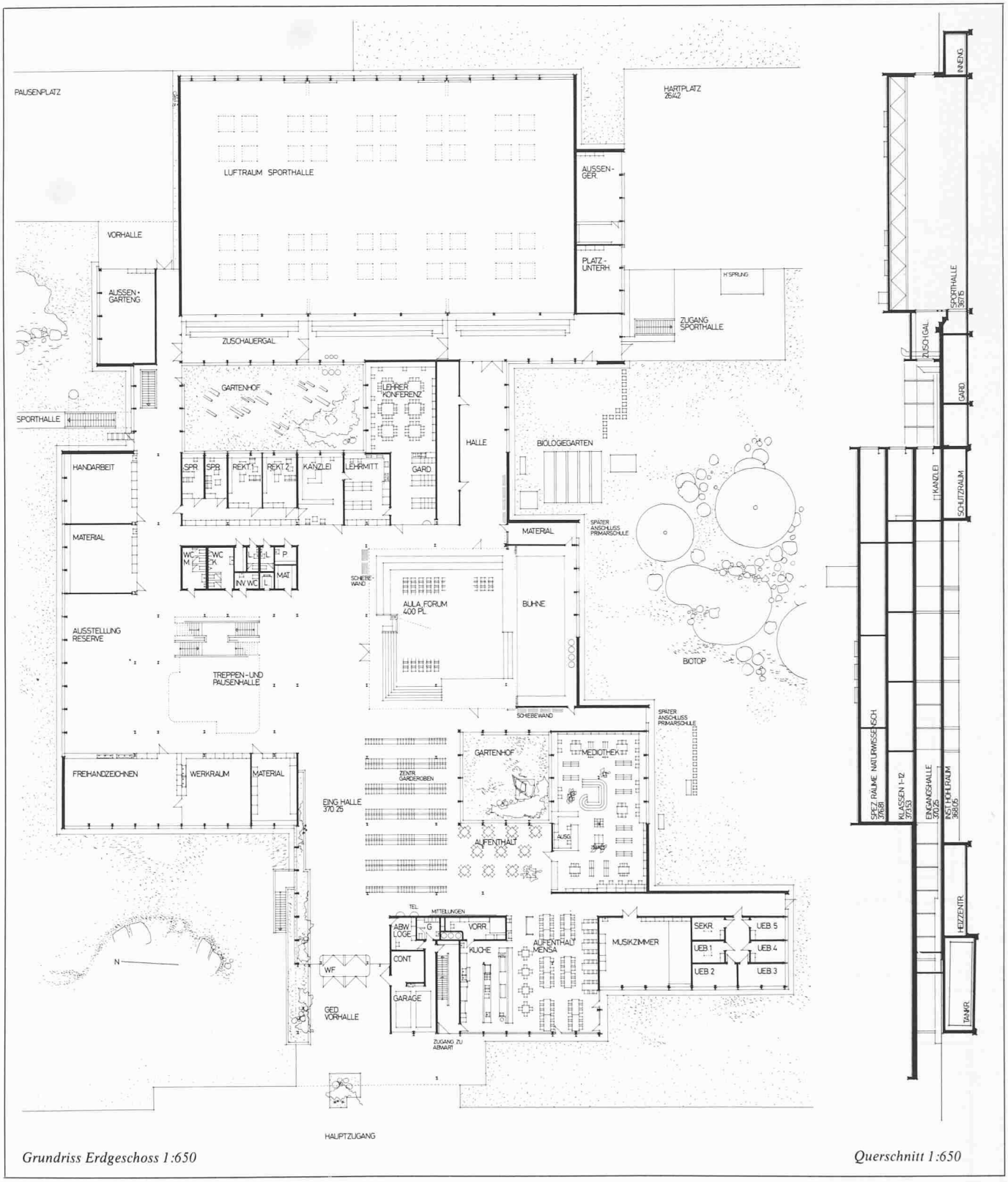
Grundriss Erdgeschoss 1:650



Grundriss 2. Obergeschoss 1:650



Grundriss Abwartwohnungen



Grundriss Erdgeschoss 1:650

Querschnitt 1:650

gende Erdgeschossfläche, die in offener Anordnung nebst der zentralen Treppenhalle Zentralgarderoben, Rektorat, Mediothek, Musikschule und die Aula sowie Ess- und Aufenthaltsräume umfasst.

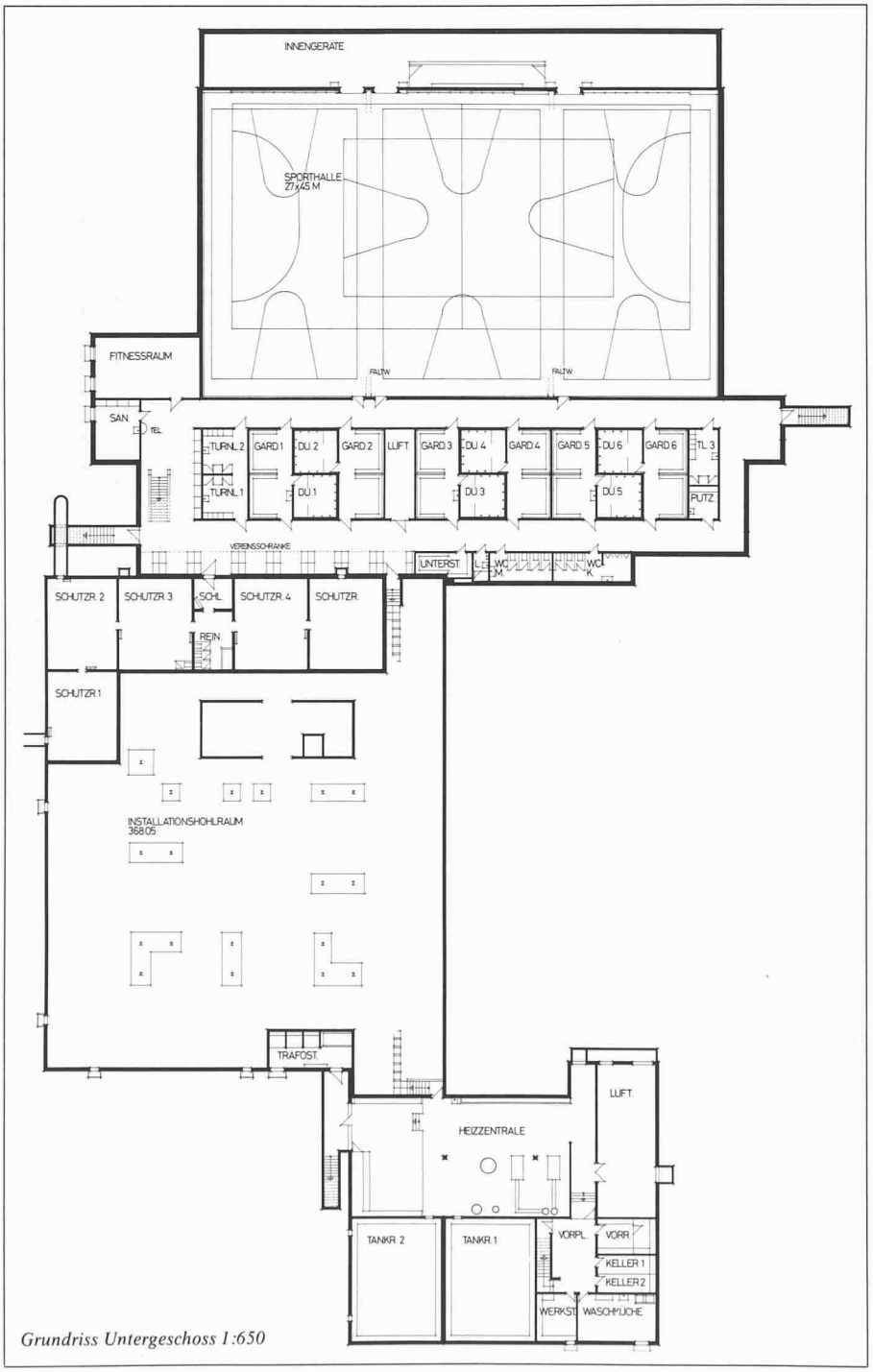
Die Aula selbst soll möglichst polyvalent sein und ist als offenes «Forum» mit vertieften Sitzstufen ausgebildet. Sie dient im Normalfall den Schülern als Pausenzone zum zwanglosen Zusammensein. Für Vorträge, Konzerte und andersartige Anlässe kann durch ein System von schallgedämmten Faltschiebewänden ein abgeschlossener Saal für rund 400 Personen mit Bühnenbereich geschaffen werden.

Die Unterrichtsräume liegen in den beiden Obergeschossen und sind mit dem Erdgeschoss durch eine dreigeschossige Treppen- und Pausenhalle mit umlaufenden Galerien verbunden. Im 1. Obergeschoss sind 12 Klassenzimmer und 1 Sprachlabor, im 2. Obergeschoss sämtliche Räume für Naturwissenschaften untergebracht.

Die Sporthalle mit den Massen 27×45 m kann für Grossanlässe benützt werden oder für den normalen Schulbetrieb in drei einzelne Turnhallen aufgeteilt werden. Die Erdgeschosszone ist im Bereich der Sporthalle abschliessbar und mit Sitzstufen für Zuschauer versehen. Die Garderoben und Duschen sind im Untergeschoss (auf Niveau Turnhallenboden) angeordnet und nur über Stiefel- oder Turnschuhgang her erreichbar.



Die Aula als offenes Forum mit Blick gegen Garderobenanlage (links) und zentraler Treppenhalle



Grundriss Untergeschoss 1:650

Konstruktion

Gymnasium, Klassentrakt

Die Fundation besteht aus Einzel- und Streifenfundamenten auf stark zerklüftetem Ripperfels.

Die vertikale Tragkonstruktion besteht aus unverkleideten Profil-Stahlstützen, Achsmass 8,10 m. Stahlpilze, System Geilinger, bilden den Übergang zur Ortbeton-Flachdecke. Die horizontale Stabilität wird durch den Lift- und Installationskern sowie durch die vier grossen Ortbeton-Aussenwandscheiben gewährleistet. Längs den Fensterfassaden übernehmen rechteckige Hohlprofile (Achsmass 2,70 m) die Tragfunktion.

Die Raumtrennwände sind als zweischalige Gipstrennwände mit zusätzlicher Schalldämmung ausgebildet.

Gegen Galerie und Treppenhalle bilden 2schalig isolierte Schrankfronten aus Spanplatten den Abschluss.

Bei der Projektierung wurde der Flexibilität der Unterrichtsräume im Hinblick auf andere Bedürfnisse oder Raumgrössen besondere Bedeutung beigemessen. Im Verlauf der Weiterbearbeitung musste jedoch ein grosser Teil dieser Forderungen den finanziellen Auswirkungen wieder geopfert werden.

Gymnasium, eingeschossiger Teil

Der eingeschossige Teil mit der Aula wurde als einfache Stahlkonstruktion mit Durisolplatten als Bedachung ausgeführt. Die Fundationen sind auf die nur wenig tragfähige Deckschicht abgestellt.

Sporthalle

Aus verschiedenen möglichen Varianten fiel die Wahl zur Überspannung der etwa 27 m breiten Halle auf dreigurtige Fachwerkträger. Da diese sichtbar sind, wurden sie vollständig aus Rohren konstruiert. Als vertikale Stützen dienen rechteckige Hohlprofile.

Die Windkräfte werden durch die beiden stirnseitigen Betonwände übernommen.

Fassaden

Es wurden raumhohe Fensterelemente aus Holz/Metall mit vollisolierter Brüstung verwendet (Sandwichelement), Achsmass 2,70. Die äussere Verkleidung besteht aus abgekanteten, farbig thermolackierten Stahlblechpaneelen.

Innenausbau

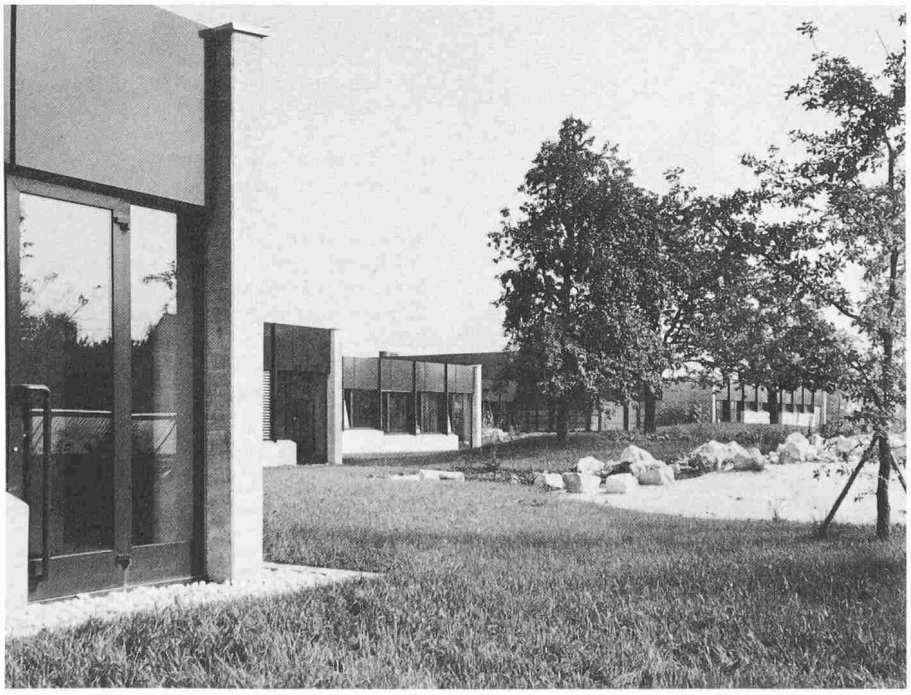
Die Verkehrsflächen und Treppen sind mit matten Keramikplatten, die Böden der Unterrichtsräume mit Nadelfilz, teilweise PVC, belegt. Die Schrankfronten und Türen aus Spanplatten sind farbig lasiert. Die Decken sind heruntergehängt (Perfectaplatten), in der Aula Holztäfer natur. Die Sporthalle ist aus akustischen Gründen weitgehend mit Holztäfer verkleidet. Die sichtbaren Fachwerkträger sind farbig gestrichen.

Künstlerische Gestaltung

Für die farbige Gestaltung im Innern wurde *Konrad Hofer,* Basel, beigezogen. Sie umfasst praktisch sämtliche Wandflächen im Bereich der Eingangs- und Treppenhalle.
Die künstlerisch bearbeiteten Aussenbereiche nördlich der Eingangshalle und der beiden Gartenhöfe sind noch nicht ausgeführt und werden erst im Verlauf des nächsten Jahres vollendet sein.
Der Bereich nördlich des Eingangs wird von Frau *Owsky Kobalt,* Dittingen, mit räumlich-plastischen Terrainmodulationen und bearbeitetem Jurakalk gestaltet. Er wird, als begehbare «Landschaftskunst», für die Schüler als Pausenzone verfügbar bleiben.
Der grosse Gartenhof vor den Rektoratsräumen wird durch *René Zäch,* Solothurn, bearbeitet. Eine grosse Zahl diagonal-schräger Stahlrohre in verschiedenen Längen und Durchmessern, aus der bodendeckenden Bepflanzung aufragend, bewirkt einen verfälschten Perspektiveneffekt und ein kontrastierendes Spiel mit den senkrechten Tür- und Fensterteilungen des Neubaus.
Im kleinen Innenhof ist eine Skulptur aus Stahlblech und Glas von Jean Mauboulais vorgesehen.



Die dreigeschossige zentrale Treppenhalle mit Raumreserve im Erdgeschoss für späteren Ausbau. Farbige Wandgestaltung von Konrad Hofer, Basel



Südseite mit Biotop und altem Baumbestand. Hier soll später eine zweigeschossige Primarschule angeschlossen werden

Raumprogramm

Gymnasium

Untergeschoss
Heiz- und Installationszentrale, 2 Öltankräume, 5 Schutzräume nach TWP, Transformatorenstation, 2 Keller für Abwarte, Waschküche für Abwart, Werkstatt für Abwart, Installationsraum.



Blick von der Zuschauergalerie in die Sporthalle. Sämtliche Geräte und die Lüftung sind frei sichtbar in die offenen Fachwerkträger integriert

Erdgeschoss
Rektorat/Verwaltung, 2 Rektoratszimmer je 24 m², 2 Sprechzimmer je 14 m², Kanzlei 24 m², Wartevorplatz, Lehrmittelraum 43 m², Lehrer- und Konferenzraum 130 m².

Aula/Forum mit Bühne rd. 450 m², Materialraum/Stuhlmagazin 47 m², Bühnenmaterialraum 20 m², Handarbeitszimmer 65 m², Materialzimmer (Reservezimmer) 65 m², Raum für Freihandzeichen 110 m², 1 Werkraum 65 m², Materialraum 44 m², Reserve für 2 Zimmer, Ausstellung 175 m², Mediothek 200 m², Musikzimmer 88 m², 6 Übungszimmer je 10–12 m²

Zentralgarderobenanlage, Aufenthalts- und Essraum 220 m², Relaisküche 70 m², Abwartloge, Containerraum, Doppelgarage für Abwarte, WC, Putzräume, Lift.

1. Obergeschoss
12 Klassenzimmer je 65 m², Sprachlabor 65 m², Vorbereitungszimmer 22 m², Materialraum 47 m², 4 Lese- und Arbeitsräume, WC, Putzräume, Lift.

2. Obergeschoss
Physik-Unterricht 88 m², Physik-Vorbereitung/Sammlung 88 m², Physik-Praktikum 65 m², Biologie-Unterricht 88 m², Biologie Vorbereitung/Sammlung 88 m², Biologie-Praktikum 88 m², Geographie-Unterricht 88 m², Geographie-Vorbereitung/Sammlung 88 m², Chemie-Unterricht 88 m², Chemie-Vorbereitung/Sammlung 88 m², Chemie-Praktikum 88 m², Werkraum, Naturwissenschaften 47 m², Lese- und Arbeitsraum 20 m², Fotolabor, WC, Putzräume, Lift.

Sporthalle
Untergeschoss
Sporthalle 27×45 m, unterteilbar in drei Einzelhallen zu 27×15 m, Geräteraum durchgehend 215 m², 6 Garderobenräume je 30 m², 6 Duschenräume je 16 m², 3 Turnlehrergarderoben je 15 m², Fitnessraum 50 m², Sanitätszimmer 20 m², Unterstation Sanitär 15 m², Lüftungszentrale 20 m², WC, Putzraum, Vereinsschränke.

Erdgeschoss
Zuschauergalerie für 300 Personen, Raum für Platzunterhaltsgeräte 45 m², 2 Räume für Aussengeräte 55–60 m².

Abwartwohnungen
2 4½-Zimmer-Wohnungen je 115–120 m²

Aussenanlagen
Spielwiese 60×100 m, 3 Hartplätze je 26×42 m, Laufbahn 130 m, 6 Hoch- und Weitsprunganlagen, 2 Kugelstossanlagen, Reck, Klettergerüst, Parkplatz für 30 PW, gedeckter Platz für 250 Velos und Mopeds.



Nordwestecke des Klassentraktes mit Verbindungsteil zur Sporthalle

Beteiligte

Bauherrschaft:
Kanton Bern, im Namen des Gemeindeverbandes und der Einwohnergemeinde Laufen, Kanton Solothurn

Projektleitung:
Hochbauamt des Kantons Solothurn, Mario Tedeschi, Architekt

Projekt:
Mäder und Brüggemann, Architekten BSA/SIA Bern, Sachbearbeiter Alfred Wenger, Architekt HTL

Bauausführung:
Arbeitsgemeinschaft, Mäder und Brüggemann, Architekten BSA/SIA Bern, Jauslin und Stebler, Ingenieure AG, Breitenbach SO

Bauingenieur:
Rud. Schmidlin, dipl. Ing. ETH/SIA, Laufen

Elektroingenieur:
Beratende Ingenieure Scherler AG, Bern

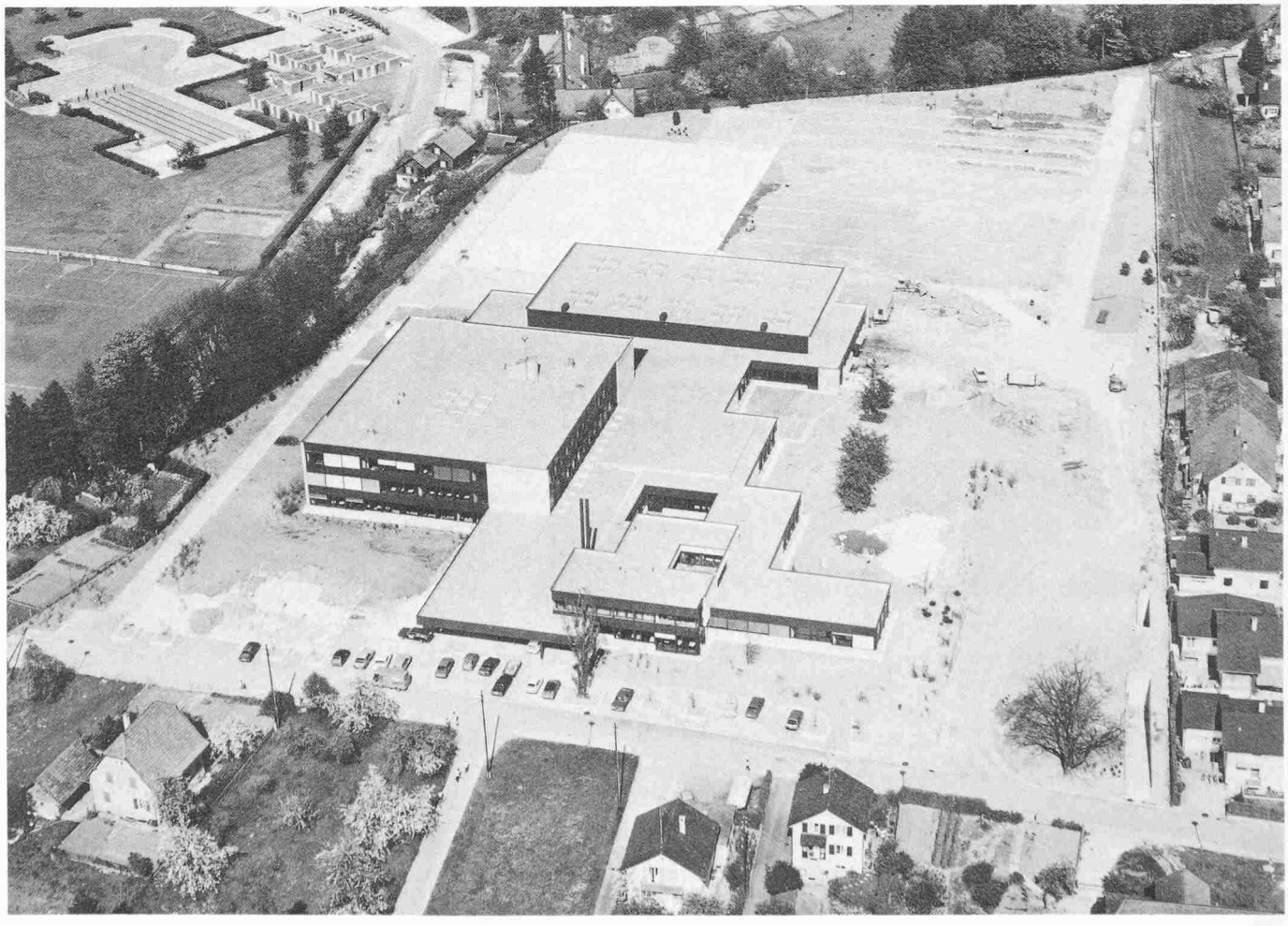
Heizung/Lüftung/Sanitär:
M. und J. Bein, dipl. Ing. ETH/SIA, Solothurn

Aufnahmen:
Studio Imber, Laufen, Alfred Borer

Adresse des Verfassers: *Marcel Mäder*, Architekt BSA/SIA, Architekturbüro Mäder und Brüggemann, Quartiergasse 12, 3013 Bern



Schüleraufenthaltsbereich mit Blick gegen Gartenhof und Garderobenanlage



Flugaufnahme nach Fertigstellung der Bauten. Die Umgebungsarbeiten sind noch nicht beendet